

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag.

Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.

Für Ungarn 1/4jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1.50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing
Anzeigen billig, laut Tarif.Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Volksabstimmung über die Todesstrafe kommt!

Ankündigungen des Bundeskanzlers Dr. Buresch. „Der Schrei nach der Todesstrafe durchheilt das ganze Land“. — Das Volk selbst soll entscheiden.

In einer in Gross-Wolkersdorf abgehaltenen Versammlung nahm, wie berichtet wird, Bundeskanzler Doktor Buresch zu den aufsehenerregenden Mordaffären der letzten Zeit Stellung und führte aus:

„Die ganze österreichische Bevölkerung stand in den letzten Tagen unter dem niederschmetternden Eindruck grauenerregender Bluttaten, wie man sie in unserer Zeit kaum mehr für möglich gehalten hätte. Man muss in der Kriminalgeschichte unseres Vaterlandes sehr weit zurückblicken, um auf ähnliche scheussliche Verbrechen zu stossen und es ist gewiss nur allzu begreiflich, dass die Mitteilungen über die Greuelthaten Laudensbachs alle Schichten unserer Bevölkerung geradezu aufgewühlt haben. Und ebenso begreiflich ist es, dass zugleich der Schrei nach der Todesstrafe das ganze Land durchheilt.

Dieser Schrei ist eben nur die elementare Reaktion eines zutiefst verwundeten Rechtsbewusstseins.

Eine menschliche Bestie, die wehrlose Frauen einfach hinschlachtet und die Leiche zerstückelt hat, die war die erste Empfindung, die überall zum Ausdruck kam, das Recht auf das Leben verwirkt. Ein Geschöpf, das den heiligen Namen Mensch in solcher Weise schändet, muss verschwinden. Er darf selbst hinter Kerkermauern nicht des Glückes teilhaftig werden, als Mensch unter Menschen zu weilen. Es ist nur ein Akt unabweislicher Notwehr, dass die Menschheit sich solcher Geschöpfe entledigt.

In einer meiner letzten Reden habe ich kurz darauf hingewiesen, dass meiner Ansicht nach die Frage der Wiedereinführung der Todesstrafe in ernstliche Erwägung gezogen werden muss.

Es ist meine feste Überzeugung, dass es für Greuelthaten, wie die jüngst verübten, keine andere Sühne gibt als den Tod.

Und es ist meine feste Überzeugung, dass auch die modernste,

die humanste Justiz der Todesstrafe als Abschreckungsmittel nicht entbehren kann. Ich wage es, diese Behauptung mit allem Nachdruck vorzubringen, und fühle mich dabei frei von jeglicher Härte oder Rachsucht. Ich weiss aber auch, dass die weitesten Schichten unseres Volkes meine Ansicht teilen.

Wir dürfen uns darüber nicht täuschen, dass in unserer gleichgewichtslosen Zeit die Achtung vor dem Menschenleben sehr gesunken ist. Ich will nicht näher darauf eingehen, ob dies eine der vielen unglücklichen Erbschaften des Weltkrieges ist, ich konstatiere einfach die Tatsache, die nun einmal nicht zu leugnen ist und aus der auch anderwärts die notwendigen Schlussfolgerungen gezogen werden.

Wozu sollen solche menschliche Bestien auf Kosten der anständigen Bürger und der Gesamtheit fortleben und aller Wohltaten des modernen Strafvollzuges teilhaftig werden?

Als ich jüngst ankündigte, dass ich mich mit dem Gedanken trage, die Wiedereinführung der Todesstrafe in die Wege zu leiten, wurden sofort viele Stimmen dafür und dagegen laut. Von den Gegnern der Todesstrafe wurde natürlich vor allem das bekannte Argument ins Treffen geführt, dass die Todesstrafe immer mit der Möglichkeit eines Justizmordes verbunden sei. Darauf kann ich nur sagen, dass man selbstverständlich bei der Wiedereinführung der Todesstrafe alle Möglichkeiten bedenken wird, Justizirrtümer zu vermeiden.

Man wird die Todesstrafe eben nur in vollkommen geklärten Fällen verhängen, also nur dann, wenn ein Irrtum ausgeschlossen ist und wenn der Verbrecher ein normaler Mensch war.

Auch soll wie einst das Staatsoberhaupt in berücksichtigungswürdigen Fällen durch einen Gnadenakt die Todesstrafe in eine Kerkerstrafe umwandeln können.

Es liegt der Regierung ferne, dem Volke ihren Willen aufzuzwingen.

Das Volk selbst soll entscheiden. Wir leben in einem demokratischen Staate. Wir haben also die Absicht, uns an das Volk mit der Anfrage zu wenden, ob es mit der Wiedereinführung der Todesstrafe einverstanden ist. Das Volk entscheide: Die Todesstrafe ist ein Gebot der Stunde!

*

Der Gesetzweg zur Wiedereinführung der Todesstrafe.

Die Todesstrafe war nach dem Umsturz schon durch das Gesetz vom 3. April 1919 im ordentlichen Verfahren (beim standrechtlichen ist sie noch zulässig) abgeschafft worden. Dies wurde sodann auch verfassungsrechtlich normiert. Artikel 85 der Verfassung heisst: „Die Todesstrafe im ordentlichen Verfahren ist abgeschafft.“ Zur Aufhebung dieses Verfassungsartikels ist bekanntlich eine Zweidrittelmehrheit im Nationalrat erforderlich, die allerdings unter den gegebenen Kräfteverhältnissen nicht erreichbar ist, da die Sozialdemokraten gegen die Wiedereinführung der Todesstrafe sind und im Nationalrat mehr als ein Drittel der Sitze — 72 von 165 innehaben. Unter diesen Umständen kommt daher gegenwärtig eine Abstimmung des Volkes, eine unmittelbare Willens- und Meinungsäusserung in dieser Frage nur durch ein Volksbegehren in Betracht. Nach der Verfassung muss jeder von 20 000 Stimmberechtigten oder von jeder Hälfte der Stimmberechtigten dreier Länder in Form eines Gesetzentwurfes gestellter Antrag von der Bundesregierung dem Nationalrat zur geschäftsordnungsmässigen Behandlung vorgelegt werden. Auf die Entscheidung des Nationalrates hat allerdings nach dem Formalrecht das Volksbegehren keinen Einfluss. Wir möchten es aber erleben, ob der Nationalrat der Erfüllung eines Gesetzbegehrens sich versagen könnte, das, wie es in der Frage der Wiedereinführung der Todesstrafe fast ausser Zweifel stehen würde, von der Mehrheit der Gesamtbevölkerung getragen wird. Es würde ein hunderttausendstimmiges Echo finden, wenn die bürgerlichen Parteien ihre Organisations- und Werbekraft in den Dienst der Einleitung eines solchen Volksbegehrens stellen würden.

Das Befinden Dr. Seipels.

Ärzttekonsilium wegen des notwendigen Kuraufenthaltes.

Das Befinden Dr. Seipels macht kleine Fortschritte, insoferne sich die Fieberkurve gesenkt hat. Im übrigen ist es stationär.

Über Vorschlag des behandelnden Arztes, Hofrat Professor Singer, wurde Professor Wilhelm Neumann, der bekannte Lungenspezialist, zu einer Konsultation beigezogen. Es dürfte sich dabei hauptsächlich um die Frage des künftigen Kuraufenthaltes Doktor Seipels handeln.

Riesige Waldbrände in Frankreich.

Durch Brände sind im Departement Charente 700 Hektar Wald und im Departement Gironde bei Merignac hundert Hektar

Wald vernichtet worden. Im Departement Landes erstreckt sich der Brand gegenwärtig auf eine Front von ungefähr 40 Kilometer. Vorkehrungen zur Eindämmung der Brände sind getroffen worden.

Drei Todesurteile in Rußland.

Gegen Obsthändler! — Wegen beachtlicher Sprengung des Sowjethandels.

In einer in Leningrad durchgeführten Gerichtsverhandlung gegen eine Gruppe ehemaliger Angestellten des Kleinhandelssektors des Obst- und Gemüseverbandes, die bei ihrer Arbeit die Prinzipien des Sowjethandels böswillig verletzt hatten, wurde den Angeklagten bewusste konterrevolutionäre Tätigkeit nachgewiesen, die auf die Sprengung des Sowjethandels abzielte.

Drei Angeklagte wurden zum Tode durch Erschiessen, die übrigen zu Freiheitsstrafen von verschiedenen Dauer verurteilt.

Schlacht bei einem Maskenball.

Fünf Tote und vierzehn Verletzte.

Aus Pressburg wird gemeldet: In der Ortschaft Udvarnok bei Thyrnau fand ein Maskenball statt, zu dem sich auch Bauernburschen aus der Umgebung eingefunden hatten. Nach Mitternacht entbrannte wegen Eifersuchtszenen eine regelrechte Schlacht, bei der Schlagringe, Bleistangen, Messer und Revolver gebraucht wurden. Die Mädchen wollten flüchten, wurden aber infolge des Gedränges niedergetrampelt. Fünf Personen haben tödliche Verletzungen erhalten. Weiters wurden vierzehn Schwer und Leichtverletzte geborgen. Zehn Bauernburschen wurden verhaftet.

So sieht der Krieg in China aus . . .

Ich komme soeben vom Kriegsschauplatz!

Ein Österreicher, der jahrelang in China gelebt hat und soeben zurückgekehrt ist, gab einem Mitarbeiter des „Wiener Montagblattes“ in einem Gespräch ein anschauliches Bild von der Art des Krieges im Fernen Osten.

Schanghai — die Brennende Stadt.

In keiner Stadt der Welt sind so oft Barrikaden errichtet, Bomben geworfen, Tausende von Menschen niedergemetzelt worden, wie in Schanghai. Kein Monat vergeht, ohne dass sich, zumindest in kleinerem Umfang blutige Kämpfe abspielen. Die Stadtchronik verzeichnet mehrmals die Tatsache, das Tausende in Schanghai erschossen wurden, ein Teil der Stadt in Brand gesteckt worden ist.

Und doch ist Schanghai die Sehnsucht jedes Chinesen, das Paradies von mehr als 200.000 Europäern, die wissen, dass man an keinem Platz der Welt so wie dort Reichtümer aufhäufen kann.

Schanghai ist für die Chinesen das „Tor zur Welt“, — für die Europäer das „Tor zum Golde“. Dieser unfassbare Kontrast von Glück und Unglück, von Reichtum und Elend, von Europa und China drückt sich in dieser Stadt bis zur Groteske aus. Da zieht sich am Wasser entlang, die Strasse „Der Bund“, eine breite strahlende Avenue, mit den gewaltigen Hochhäusern der Banken

Gegen rote Hände und ungeschöner Hautfarbe verwendet man am besten die schneig-weiße, fettfreie **Creme Leodor**, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese matte Creme wundervoll kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem tauschlich gesüßten Frühlingsstrauch von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berückenden Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. Preis der Tube S. 1.— und S. 1.60, die dazugehörige Leodor-Seife Stück S. —.90. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

und Luxusbauten der Hotelpaläste — in Europa findet man wenig solche Strassen wie im internationalen Konzessionsviertel Schanghai.

Und dann wieder hocken in zahllosen winkligen Gassen winzige, verkrüppelte chinesische Holzhäuser, schmutzstarr wie die Gassen, und ihre Menschen sind armseliger als die Bevölkerung des schlimmsten europäischen Elendsquartiers.

Kurz vor meiner Abreise habe ich es selbst erlebt — ein paar tausend Chinesinnen drängten sich mit ihren kleinen Kindern vor den Zugängen des internationalen Konzessionsviertels, auf der Flucht vor Bomben und Bajonetten; die Strassen aber sind durch Drahtverhaue abgesperrt . . . Das ist Schanghai!

Als diese Soldaten sahen, dass sie in den niedergebrannten Häusern weder Unterkunft noch Proviant finden würden, schlugen sie einen grossen Teil der verzweifelt herumirrenden Einwohner einfach tot, um sich wenigstens ihrer Kleider zu bemächtigen.

Wenige Tage später hatte ich ein anderes Erlebnis: ein Lazarettzug der mandschurischen Eisenbahn kam in eine kleine Station, völlig beraubt und ausplündert. — Das sind die Mittel, mit denen im Fernen Osten Krieg geführt wird. Und, was vielleicht das Unverständlichste ist — bei diesen Metzelleien behalten die Mörder ihr starres unergründliches Lächeln, das die Rätsel noch rätselhafter macht.

Es wird offen gefragt, wie die Bevölkerung der Mandschurei, die Bevölkerung ganz Chinas, den seit mehr als einem Jahrzehnt andauernden inneren und äusseren Krieg erdulden könne, der bewirkt hat, dass 200 Millionen Chinesen hungern und ohne ständiges Obdach sind, das schätzungsweise zwei Drittel der Reisfelder verwüstet brach liegen, dass keine Landstrasse in den ungeheuren Ebenen mehr befahrbar ist, und dass jährlich mehr Menschen durch Gewalt umkommen als in Europa sterben. Wer chinesische Arbeiterhäuser und die hungernden Städte besucht hat — weiss des Rätsels Lösung: das Opium! Häufig wird ein Teil des Arbeitslohnes in frischem Opium bezahlt. Hierin liegt eine Teilerklärung für die Lethargie dieses 400-Millionen-Volkes, das sich manchmal von schlecht organisierten Räuberbanden beherrschen lässt, und das von der Nationalregierung in Nanking ebensowenig sieht, wie früher vom Sohn des Himmels im kaiserlichen Palast zu Peking.

— **Herausgabe eines Burgenlandführers.** Der Landesverband für Fremdenverkehr im Burgenland wird in nächster Zeit einen „Führer durch das Burgenland“ herausgeben. — Die burgenländische Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie hat sich in ihrer Vollversammlung am 12. Februar für Mithilfe und Mitarbeit bei der Herausgabe dieser Werbeschrift ausgesprochen.

Wenn Nationalsozialisten prophezeien . . .

Zu Beginn des Jahres 1931 hat Hitler seinen S.-A.-Formationen erklärt, in Kürze komme der „Tag der Freiheit“, das Jahr 1931 werden die nationalsozialistische Partei an der Macht sehen. Noch groszsprecherischer war der Berliner Führer Dr. Göbbels zu Beginn des Jahres 1931: „Das Ende dieses Jahres sieht uns entweder an der Macht oder im Gefängnis.“ Es ist weder das eine, noch das andere Ergebnis eingetreten, es müssen vielmehr die nationalsozialistischen Führer mit neuen Terminen arbeiten. Hitler sollte mit seinem Prophezeien etwas vorsichtiger sein. Am 8. November 1923 rief er im Bürgerbräukeller in München pathetisch aus: „Der kommende Morgen sieht mich entweder als Sieger oder tot.“ Und am 9. November trat weder das eine, noch das andere ein!

Verkaufte „Blumen der Dörfer“.

Schwunghafter Mädchenhandel in Japan, die Folgen der Verarmung.

Die harten Zeiten, die Japan in nicht geringerem Masse als die europäischen Staaten heimgesucht haben, sind wohl die Ursache, dass neuerdings der Verkauf junger Mädchen, der vor etwa zwei Jahrzehnten von der Regierung verboten wurde, wieder in voller Blüte steht. Namentlich gilt das für den Kreis Yamagata. Hier sind in einem Ort von 469 Mädchen zwischen 15 und 25 Jahren in den letzten Monaten etwa 200 an Theehäuser und andere Vergnügungslökele verkauft worden.

Der Preis schwankte zwischen 600 und 1600 Schilling. Aus anderen stark verarmten Gegenden liegen ähnliche Berichte vor. In allen Fällen wurde der Kaufpreis, abzüglich einer Provision für den Vermittler direkt an die Eltern der jungen Mädchen bezahlt.

In Tokio hat man sich beim Bekanntwerden des Wiederauflebens des Mädchenhandels ausserordentlich aufgeregt, und es wurde die landwirtschaftliche Abteilung der Kaiserlichen Universität mit der Untersuchung der Angelegenheit beauftragt. Diese hat nun berichtet, dass die Ortschaften in den Kreisen Yamagata und Mogami, aus denen die meisten Fälle von Mädchenhandel gemeldet wurden, infolge besonderer Umstände, die mit der Urbarmachung von Waldland und Missernten zusammenhängen, gänzlich verarmt seien. Die Regierung erklärte natürlich alle diese Geschäftsabschlüsse für ungültig, aber die meisten der Mädchen bleiben freiwillig in ihrem neuen Wirkungskreis, denn, wie der Bericht der Universitätskommission sagt, „die Blumen der Dörfer sind zu unwissend, um das Unwürdige ihrer Lebenslage zu begreifen.“

Die Pleite der amerikanischen Millionäre.

Als der amerikanische Finanzminister Andrew Mellon jetzt seine Jahresbilanz machte und die Voranschläge für das Steuerjahr überprüfte, musste er feststellen, dass von 362 Personen in den U. S. A., die eine Million Dollar und mehr Einkommen besaßen, nur noch 149 übrig geblieben waren. Die anderen also, rund 213 Millionäre, sind von der Zeit verschlungen worden, wurden Opfer der Weltkrise. Diese Tatsache ist von

einer grossen Bedeutung für den amerikanischen Staatshaushalt. Von den „kleineren Verdienern“, das heisst von jenen, die 50.000 im Jahr vereinnahmten, sind sogar 23 496 Personen verschwunden. Also, die Schar jener, die im Jahr nach deutschen Begriffen eine kleine Viertelmillion vereinnahmten, ist stark gelichtet. Im Jahre 1929 gaben 43.184 Personen zu, diese Summe zu verdienen. Der schwarze Tag in der Wallstreet allein verschlang 5000 Personen dieser Gruppe. Die anderen brückelten nach und nach im Laufe des Jahres ab. Das Erstaunlichste aber ist, dass man den Verbleib dieser Verschollenen nicht ermitteln kann. Die Zahl der Selbstmorde ist erheblich gewesen. Viele der verschwundenen Millionäre gingen aus dem Reichtum direkt in den Tod. Ein Sprung aus dem Fenster eines Wolkenkratzers war die normale Methode, sozusagen der Modestelbstmord.

AUS NAH UND FERN.

Nach sechzehn Jahren in die Heimat zurückgekehrt. Einige Tage vor Weihnachten, am 17. Dezember, ist ein seit 16 Jahren Totgeglaubter zur Freude seiner Familienmitglieder in seine Heimat nach Malborghet bei Udine zurückgekehrt. Im Jahre 1915 fiel der aus Malborghet gebürtige Josef Gelbmann in Galizien verwundet in die Gefangenschaft der Russen und wurde nach Petersburg gebracht, 1917 wurde er nach Omsk und später nach Tomsk in Sibirien geschickt und landete endlich ganz abgeschlossen von der übrigen Mitwelt, in dem kleinen Dörflein Bugalje bei einer Bauernfamilie. Hier blieb er lange Jahre, während man ihn in der Heimat für tot hielt und sein Name auf den Gefallenendenkmal gemeisselt wurde, verheiratete sich und lebte friedlich seiner Arbeit. Erst spät drang die Nachricht von der Revolution und dem Umsturz in seine Einsamkeit. Alle Karten und Briefe, die er in all den Jahren in die Heimat sandte, erreichten nie ihr Ziel, erst im Feber vergangenen Jahres gelangte eine Karte nach Hause, wo sie begreiflicherweise Freude erregte. Man setzte sich mit den Behörden in Verbindung und Gelbmann erhielt durch das italienische Konsulat in Moskau einen Pass, konnte sich mit seiner Frau auf die Heimreise machen und langte noch vor Weihnachten 1931 in seiner Heimat, von allen, besonders von seiner greisen Mutter mit Freude begrüsst, ein.

Güssing. Abschiedsfeier. Dienstag, den 8. März findet um 1/9 Uhr abends im Kino-Saale die letzte Vorstellung der Familie Schrottenbaum mit Fest- und Doppelprogramm statt. Vorverkaufskarten sind beim Kaufmann Glaser zu haben.

Pama. Geburt auf offener Landstrasse. Am 3. Feber sich die am Csárdahofe Wohnhafte Tagelöhnerin Anna Szabü, von ihrem Dienstoff im Neusiedl am See nach Hause. Nach dem Verlassen des Bahnhofes Pama, von wo aus sie noch ungefähr 3/4 Stunden bis zu ihrer Wohnung zu gehen hatte, wurde sie von Geburtswehen überrascht u. schenkte um 10 Uhr abends im Strassengraben einem Kinde das Leben. In diesem Zustande wurde sie vom Gendarmen Ferdinand Kossek aufgefunden, der sofort in die Ortschaft eilte,

Ein Turm aus 4 Millionen Schalen Kathreiner.

6mal die Höhe des Großglockners.

Einer unserer Abonnenten hat kürzlich ausgerechnet, daß die 4 Millionen Schalen Kathreiner, die täglich in Österreich getrunken werden, aufeinandergestellt eine Säule ergeben, die 24.000 Meter hoch ist. Dieser gigantische Turm ist wohl der sinnfälligste Beweis für die überragende Güte des Kathreiner und eine Tassache, die dieses heimische Kaffegetränk besser empfiehlt, als es die Firma selbst empfehlen könnte. E.

wo er die Beistellung eines Fuhrwerkes erwirkte, eine Hebamme verständigte und die Mutter mit dem Kinde in die Wohnung am Csárdahof bringen liess. Das Kind lebte nur einen Tag, während die Mutter zwei Tage später wieder ihrem Tagwerke nachging.

Kaisersteinbruch. Verhaftung. Am 20. Feber morgens wurde vom Revierinspektor Rudolf Weiss auf der Bezirksstrasse im hiesigen Gemeindegebiete der aus dem ganzen Bundesgebiete für immer landesverwiesene jugoslawische Militärflüchtling Gregor Horváth angehalten, verhaftet und dem Bezirksgericht in Neusiedl am See eingeliefert.

Neufeld a. d. L. Verhaftung. Am 20. Februar wurde der aus dem ganzen Bundesgebiet abgeschafte Johann Nikkel aus Triest vom hiesigen Gendarmerieposten aufgegriffen, verhaftet und dem Bezirksgericht eingeliefert.

Lehrstellenausschreibung. An der zweiklassigen r. kath. Volksschule in Neumarkt i. T. gelangt die Kantorlehrerstelle zur Besetzung. Bezüge nach den gesetzlichen Normen, bzw. dem Dotationsprotokolle. — Unterrichtsprache ist deutsch, Gottesdienst abwechselnd deutsch und kroatisch; darum ist die Bereitwilligkeit erforderlich, auch den kroatischen Gottesdienst zu verrichten. Persönliches Erscheinen ist erwünscht, wird jedoch nicht vergütet. Vorschriftsmässige Gesuche sind bis 13. März 1932 an den r. kath. Schulstuhl in Neumarkt i. T. zu richten.

Zeitgemässe Frühjahrs-Kopfdüngung.

Die ungünstige Herbstwitterung hat den ganzen Anbau derart in die Länge gezogen, dass in vielen Gegenden die Bodenbearbeitung eine mangelhafte war und die Düngung in vielen Fällen nicht gegeben werden konnte. Dazu kommen noch die schneelosen Wintermonate mit starkem Frost, die an den schwachen Saaten, speziell beim Weizen mancherlei Schäden verursachten.

Diese Auswinterungsschäden treten alljährlich mehr oder weniger stark in Erscheinung und machen sich gegenwärtig auf den schneefreien und leichteren Böden besonders stark bemerkbar. Der häufige und oft rasche Wechsel von Tau und Frost bringen ein Ausfrieren der Saaten mit sich bei der vor allem die zarten Pflanzenwurzeln Schaden leiden.

Ich möchte daher schon heute, ohne Rücksicht auf den eventuell noch folgenden Hochwinter, der überall dort, wo die Schneedecke lange Zeit auf zugefrorenen Winter saaten liegen bleibt, auch noch den Schneeschimmel bringt, diese schwachen Saaten

hinweisen und zur rechtzeitigen Kopfdüngung auffordern. Es ist gänzlich verfehlt, solche Felder ihrem Schicksal zu überlassen und sie eventuell umzuackern, anstatt durch Verabreichung einer rasch wirkenden Kopfdüngung noch die Möglichkeit für eine gute Ernte schaffen.

Für diesen Zweck verwendet man am besten den Kalksalpeter IG. Er ist hinsichtlich seiner Wirkung allen anderen reinen Salpeterdüngern zumindest gleichwertig und ausserdem noch um etwa 15% billiger als der Chilesalpeter. Manche Landwirte die noch von altersher den Chilesalpeter gewöhnt sind, glauben dass das Natron, das in ihm enthalten ist, vorteile gegenüber dem Kalksalpeter beim Zuckerrübenbau bringt. Dies ist aber Falsch, weil in den meisten Böden auf denen Zuckerrübe gebaut wird, Natron in genügender Menge vorhanden ist und ausserdem meist durch die Kalidüngung noch solches in genügendem Ausmass gegeben wird. Während aber der Kalk im Kalksalpeter den Boden auflockert, verkrustet das Natron im Chilesalpeter den Boden sehr stark und diese Verkrustung schadet den jungen Saaten ausserordentlich. Wenn jemand schon durchaus den Natronsalpeter geben will, so verwende er den deutschen Natronsalpeter, der ebenfalls wesentlich billiger als der amerikanische Chilesalpeter ist.

Zur Kopfdüngung von Getreide genügt eine Gabe von etwa 70 kg Kalksalpeter pro Joch. Auf leichteren Böden kann man statt das Kalksalpeter auch das Leunasalpeter verwenden, der wohl eine etwas langsamere dafür aber anhaltendere Nährstoffquelle für die Pflanzen darstellt. Von diesem Düngemittel genügen etwa 40 kg pro Joch.

Es wäre sehr zu begrüßen, wenn alle Landwirte die hier aufgeworfene Frage beachten und ihren schwach stehenden Wintersaaten die nötige Aufmerksamkeit zuwenden würden. Es ist unbedingt notwendig, dafür zu sorgen, dass die nächste Ernte eine gute wird, damit wir den einheimischen Nahrungsmittelbedarf so weit als möglich decken können, da wir ja keine Devisen zum Ankauf fremder Nahrungsmittel besitzen und Hunger leiden müssten. Aber auch wenn Devisen dann später für den Ankauf von Nahrungsmitteln vorhanden wären, würden diese Produkte wieder preisdrückend auf die einheimischen sich auswirken. Ausserdem soll der Landwirt für eine Vollernte schon deshalb sorgen, weil sich dann die Produktionskosten für den einzelnen Meterzentner billiger stellen, wie bei einer geringeren Ernte.

Ing. Verwalter Schön, Purkersdorf.

Abhaltung eines Baumwärtnerkurses 1932.

Wie im Vorjahre, so wird auch heuer wieder ein Baumwärtnerkurs durch die bgl. Landwirtschaftskammer in der Bauernschule in Jormannsdorf abgehalten und zwar je 1 Woche Ende März, 1 Woche im Juli und 1 Woche im Oktober.

Bei diesem Kurse werden die Teilnehmer praktisch und theoretisch in alle Arbeiten der Obstbaumpflege und Obstwertung eingeweiht und erhalten nach Ablegung einer Prüfung ein Baumwärtnerzeugnis, welches sie berechtigt, Obstbauarbeiten gegen Entlohnung durchzuführen.

Die Teilnahme an dem Kurs ist kostenlos, ebenso, die Bequartierung und Ver-

köstigung während der Kurszeit; ferner werden die Fahrtspesen hin und zurück ersetzt.

Aus dem Bezirke Güssing werden 5 Teilnehmer und zwar aus solchen Gemeinden zugelassen, in welchen namhaft Obstbau betrieben und noch kein Obstbaumwärtler vorhanden ist.

Der Kursteilnehmer muss folgenden Bedingungen entsprechen:

1. Er muss dass 18. Lebensjahr erreicht haben.

2. Er muss sich verpflichten, alle 3 Teile (je eine Woche) des Kurses zu besuchen.

3. Er muss aus einer Obstbaugegend stammen das nötige Interesse für die Obstkultur aufbringen und entsprechend intelligent sein, so dass er in Hinkunft im Sinne der Obstbauförderung arbeitet und brauchbar ist.

Anmeldungen hiezu sind bis spätestens 7. März (am besten persönliche Vorstellung) beim landwirtschaftlichen Bezirksreferat in Güssing zu machen.

Schillers Namensfeier.

*Von Sehnsucht nach dem Frühling getragen,
Ich geh im Hain — möcht's Glück erfragen;
Da hör ich wundersam ein Singen,
Aus welcher Brust nur kann's so dringen.*

*Nun kommen Arm in Arm gegangen
Goethe und Schiller — freudumfangen;
So liebevoll sich sehen an
Nur Freundschaft echt — so blicken kann.*

*Mein Friedrich ruft jetzt Goethe sus,
Wohl fröhlich kehren wir nach Haus!
So schön war deine Namensfeier
Wie freut mich dies' du Lieber Teurer.*

*Goethe Freund! So Schiller spricht;
Noch heute schreib ich ein Gedicht,
Von unserm treuen Freundschaftsband —
Das nie kann lösen fremde Hand.*

*Und nun mit treuen Abschiedskuss
Und innig warmer Händegruss —
Die beiden Freunde sich jetzt trennen,
In ihren Augen blinken Tränen.*

*Ob's war ein Traum — ob's Wirklichkeit —
Genossen hab ich grosse Freud!
Ich sah zwei deutsche Geisteshelden
Die in der Welt als Grössen gelten. J. B.*



Grosse Interessenten-Weinkost in Oslip.

Der Weinbauverein Oslip veranstaltet am Donnerstag, den 10. März 1932 mit Unterstützung der burgenl. Landwirtschaftskammer eine Weinkost, welche gleichzeitig mit einer Weinprämierung verbunden sein wird.

Das Hauptweinbaugebiet erstreckt sich entlang den sonnigen Abhängen der Ruster

Jedem ein Eigenheim

Mit S 16.66 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— bei der Hypothekenkasse österr. Bausparer r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50.

Auch spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und grösste Sicherheit da nur für erste Haussätze mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken. Vertreter in allen Orten gesucht. Hypothekenkassa österr. Bausparer, Wien, VI., Linke Wienzeile 49—50/y.

**Landesberatungsstelle:
Eisenstadt, Josef Hyrtelplatz 1**

Hügelkette und schliesst an die besten Weinbergslagen von Oggau und Rust an. Die Osliper Weine, aus den Edelsorten Welschriesling, Furmint, Veltliner grün, Ruländer und Muskat Ottonel gewonnen, zeichnen sich im Schank durch besondere Haltbarkeit aus und werden daher seit Jahrzehnten von den Gastwirten gerne gekauft. Es wird dies von den Gastwirten, die in Oslip kaufen immer wieder bestätigt.

Durch Anlage reiner Sortensätze bemühen sich die Produzenten allen Wünschen ihrer Käufer zu entsprechen. Die Weinkost wird um 10 Uhr von dem Präsidenten der burgenl. Landwirtschaftskammer, Ökonomierat Kugler, eröffnet.

Regiebeitrag S 1.—; Kostproben gratis. Die Herren Gastwirte werden gleichzeitig eingeladen, die Prämierung der besten Weine vorzunehmen.

Nach der Untersuchung. „Ja, mein lieber Herr Braun, Ihre Frau leidet an einer Stoffwechselkrankheit!“ — „Aha, dacht' ich's doch! Alle 4 Wochen nämlich will sie ein neues Kleid haben!“

Nicht zu glauben. „Haben Sie wirklich dem Herrn auf Zimmer 8 die Rechnung gegeben? — „Jawohl, Herr Direktor.“ — „Das verstehe ich nicht. Er singt immer noch.“

Ein Ausweg. „Aber, Anna, Sie zerschlagen ja mehr Glas und Porzellan, als Sie Lohn bekommen! Wie soll denn das werden?“ — „Weiss ich auch nicht, gnädige Frau. Vielleicht geben Sie mir mehr Lohn?“

Beim Zahnziehen. „Warum schreien Sie denn so, Mann? Ich habe Ihren Zahn noch gar nicht berührt!“ — „Das nicht, Herr Doktor. Aber Sie stehen auf meinem Hühnerauge.“

Über sechs Millionen Arbeitslose in Deutschland. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung stellt eine Wahrscheinlichkeitsrechnung auf, in der sie annimmt, dass im neuen Rechnungsjahr die Zahl der Arbeitslosen im Durchschnitt 5.6 Millionen betragen wird, was eine Erhöhung um durchschnittlich 300.000 Personen gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Dazu kommen noch die nichtregistrierten Arbeitslosen, deren Zahl auf 600.000 bis 800.000 Personen geschätzt wird.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek.

Güssing. Sterbefall. Am 1. März wurde zur letzten Ruhestätte eine der ältesten Frauen von Güssing Frau Anna Wanitschek Finanzrespizent-Witwe begleitet. Der Herr verleihe ihr die ewige Ruhe.

Sportler die zum Fussball Länderspiel Österreich-Italien am 20. März 1932 nach Wien fahren wollen, sollen sich bis längstens 5. März bei Herrn Karl Jandrasits Güssing melden. Gleichzeitig werden diesbezüglich alle Interessenten gebeten, sich zu einer Besprechung, am 5. März abends um 8 Uhr im Gasthaus Gaal einzufinden.

Vater und Tochter. „Schlage dir jeden Gedanken aus dem Kopf, diesen Mann zu heiraten, mein Kind! Bedenke doch, er verdient ja nicht einmal zwanzig Schilling in der Woche!“ — „Aber, Papa, eine Woche ist doch so schnell herum!“

Einfache Berufswahl. „Was soll denn Ihr Sohn mal für einen Beruf eingreifen?“ Wenn die Zeiten so bleiben, soll er Konkursverwalter werden!“

Eberau. Am 1. Februar spielten der Kriegsinvalide L. Csukly und der Tischlergehilfe J. Trestl Karten. Csukly hat angeblich gegen 30 S verloren, er geriet darum mit seinem Spielkameraden in einen Streit, zog während des Streites sein Messer und brachte Trestl 4 Stichwunden bei. Mit einem Stiche wurde am Bauche verletzt, so dass die Gedärme hervortraten. Der Schwerverwundete schleppte sich mit seiner Wunde zur Wohnung des Kreisarztes, der ihm die erste Hilfe leistete und sodann im hoffnungslosen Zustande in das Krankenhaus nach Oberwart beförderte. Csukly wurde nächsten Tag verhaftet und dem Bezirksgerichte in Güssing eingeliefert.

Lehrstellenausschreibung. An der Privatlehrerinnenbildungsanstalt mit Öffentlichkeitsrecht in Steinberg i. B. gelangt eine Bundeslehrstelle für Deutsch und Latein oder für Deutsch, Geschichte, Geographie und Latein sofort zur Besetzung. Die an das Bundesministerium für Unterricht gerichteten, vorschriftsmässig gestempelten und belegten Bewerbungsgesuche sind bis 15. März 1932 beim Amte der burgenländischen Landesregierung in Eisenstadt einzubringen.

Stellenausschreibungen. Beim Bezirksgericht Jennersdorf gelangt die Gerichtsvorsteherstelle (zweiter Richterstandsgruppe) zur Besetzung. Bewerber haben ihre Gesuche bis 12. März 1932 beim Präsidium des Landesgerichtes für Z. R. S. im Dienstwege einzubringen.

e Der moderne Speisezettel beschleunigt den Verfall der Zähne. Darum ist oberstes Gebot: Regelmässige Reinigung mit der erfrischenden guten Chlorodont-Zahnpaste. Versuch überzeugt. Tube S. —.90.

— **Neumarkt i. T.** Notlandung eines italienischen Postflugzeuges. Am 17. Feber nachmittags musste das italienische Postflugzeug I — P. A. V. B. wegen starken Schneetreibens und Brennstoffmangels auf einer Wiese im Gemeindegebiete landen. Das Flugzeug hatte ausser dem Piloten und einem Monteur keine Fahrgäste an Bord. Nach Ergänzung des Brennstoffes startete das Flugzeug am nächsten Tage morgens und flog in der Richtung Wien ab. Die Notlandung lockte zahlreiche Neugierige aus der nächsten Umgebung heran. Viele der An-

Jeder Landwirt

hat das Bestreben, durch Verbesserung des Futterbaues die grössten Futtererträge für sein Vieh zu erreichen. Hiefür ist vor allem zuverlässiges Saatgut erforderlich.

Stumpps Gras- und Kleesamen

in Sorten und Mischungen

Runkelrüben und dgl.

entsprechen allen Anforderungen!

Ausführl. Beschreibung in der reich-illustrierten Haupt-Preisliste, welche auf Verlangen kostenlos zugesandt wird von der seit über 60 Jahren bestehenden

**Samengroßhandlung
Jakob Stumpp, Salzburg
Universitätsplatz 17
Gegründet 1868**

wesenheiten hatten ein Flugzeug in nächsten Nähe noch garnicht gesehen. Für die Hilfsbereitschaft der Gemeindebewohner bedankte sich der Pilot überaus herzlich.

Zemendorf. Schadenfeuer. Am 17. März abends brach in der Scheuer des Landwirtes Franz Frösch ein Feuer aus. Das Feuer vernichtete die Scheuer sowie die darin befindlichen Futtermittel und Gerätschaften. Auch ein angebauter Schuppen wurde zum Teil eingäschert. Durch das rasche und zielbewusste Eingreifen der hiesigen freiwilligen Feuer konnte ein Übergreifen des Brandes auf das Wirtschaftsgebäude verhindert werden. Frösch erleidet einen Schaden von 3.840 S.

— **Gols. Obstbaumdiebstähle.** In den letztverflossenen Monaten wurden aus einigen an der Peripherie des Ortes gelegenen Obstgärten 59 Zwetschkenbäume im Gesamtwerte von 590 S entwendet. Dem Gendarmerieposten in Halbtürn gelang es nun, die Täter, und zwar die Tagelöhnerin Theresia Russ und deren Schwester Karoline Wendelin zu ermitteln. Sie wurden dem Bezirksgericht in Neusiedl am See angezeigt.

Deutsch-Kaltenbrunn. Am Sonntag, den 21. Februar, vormittags, brannte das kleine Wohnhaus der Eheleute Franz und Theresia Kracher nieder. Das Objekt war mit 1500 S versichert, wodurch der verursachte Schaden gedeckt erscheint. Zur Erhebung der Brandursache wurden vom Gendarmerieposten in Rudersdorf die Erhebungen eingeleitet.

Bruckneudorf. Religionsstörung. Am 19. März fand hier das Leichenbegängnis des verstorbenen Johann Redmann statt, an welchem 3 Geistliche und zirka 500 Leidtragende teilnahmen. Als sich der Leichenzug durch den Ort bewegte, verursachte der 31-jährige, nach Nickelsdorf zuständige Melker Stefan Strauss, der wiederholt vorbestraft und als Gewalttäter im Bezirk bekannt ist, durch herausfordernde laute Juhurufe bei den Leidtragenden berechtigtes Ärgernis. Der unter den Trauergästen befindliche hiesige Postenkommandant, Rev. Rudolf Weis, veranlasste die Arretierung des Störenfriedes durch den im Dienste stehenden Gemeindevwachmann. Strauss wurde wegen Religionsstörung verhaftet und dem Bezirksgericht in Neusiedl am See eingeliefert.

Danksagung.

Für die liebevolle, zahlreiche Teilnahme an dem am 1. März 1932 in Güssing stattgefundenen Leichenbegängnisse unserer lieben unvergesslichen Schwester, Tante und Verwandte Witwe Frau

Anna Wanitschek

Finanzrespitients-Gattin

sprechen wir auf diesem Wege allen Teilnehmern an dem Leichenbegängnisse den herzlichsten Dank aus. Insbesondere Danken wir für die Kranzspenden und für die zahlreiche Beteiligung.

Güssing, am 3. März 1932.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Zimmer- u. Küchen- möbel

auch einzeln zu verkaufen.

**Näheres: Beamtenhaus 6,
Güssing.**

Wagnerholz (Birken)

sind billigst abzugeben.
Die Käufer sollen sich in
Neuberg zwecks Besichtigung
unter Nr. 2 melden.

Zu Verkaufen.

In der Nähe der Waldungen der Herrschaft Gr. Draskavich in Grossmürbisch ist ein Wald mit einem Joch Bauholz um S 4000— zu verkaufen. Das Holz, — lauter 100 jähriges Kieferholz — ist besonders für Tischler und Zimmerleute geeignet. Die Stämme sind durchaus 40—50 cm stark und 14—15 m hoch Geeignet für Pfosten, Stukateur, Bletter und Latten. Näheres in der Redaktion der Güssinger Zeitung.

Leiterwagerln

sind angekommen und zu haben in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Wiener Messe

13. bis 19. März 1932 (Rotunde bis 20. März)

SONDERVERANSTALTUNGEN:

Möbelmesse — Reklamemesse — Sonderschau neuzeitlicher Gasgeräte
— „Elektrizität im Haushalt“ — „Die religiöse Kunst im Haus und Heim“
Pelzmode-Salon — Wiener Strickmode

**INTERNATIONALE AUTOMOBIL- UND
MOTORRAD-AUSSTELLUNG**

Österreichische Flugsportausstellung

Das wachsende Haus — Ausstellung für Nahrungs- und Genussmittel — Burgenländische Sonderausstellung

Erfindermesse — Oelfeuerungsmesse

Land- und Forstwirtschaftliche Musterschau

(Jubiläumsausstellung der N. Ö. Landes-Landwirtschaftskammer) Weizenschau — Gartenarchitektur
— Baumschulartikel — Landwirtschaftliches Lehr- und Versuchswesen — Landwirtschaftliche

Maschinen und Geräte — Landwirtschaftliche Bedarfsartikel — Kleintierschau.

TIERMESSE (Pferde, Rinder, Schweine): 18. bis 20. März

Bundesweinkost

Bedeutende Fahrpreis-Ermäßigungen!

Messeansweis à S 6— erhältlich bei den Handels- und Landwirtschaftskammern, den landwirtschaftl. u. gewerbl. Organisationen, den Zweigstellen des Österr. Verkehrsbüros, ferner bei den durch Plakate ersichtlich gemachten Verkaufsstellen und bei der Wiener-Messe A.-G., Wien VII., Messeplatz 1 sowie bei der ehrenamtl. Vertretung in Güssing: Güssinger Sparkassa A. G.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BRO-
SCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN,
BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN
DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Der Hellseher am Spieltisch. Durch die Blätter geht eine Meldung, die wahrscheinlich ihren ganzen Zweck erfüllt haben wird, wenn man sie liest. Dem Berliner Hellseher Max Moecke soll es gelungen sein, seine okkulten Anlagen so lange zu trainieren, dass er nummehr durch hellseherische Zahlenvorausschau bei der Spielbank in Monte Carlo einen Millionengewinn erzielt habe. Er soll dort, heisst es, bereits eine bekannte Persönlichkeit sein, da er in gewissen Zeitabständen regelmässig hinkommt, gleichsam um sein System zu prüfen. Zuerst konzentrierte er sich auf Farbenschau, dann auf Zahlenschau. In den Spielsälen wird er wie eine Sensation umlungert, viele machen die gleichen Einsätze wie er. Trotzdem hört man nichts, dass auch die anderen einen Millionengewinn einstreichen. Bekanntlich wird in jedem Spielsaal jederzeit von gewissen Personen irgend ein unfehlbares System ausprobiert. Bis zur Stunde ist es noch nicht gefunden. Denn in dem gleichen Augenblick wird die Bank einen so unerhörten Schaden erleiden, dass sie sperren muss. Man wird also abwarten müssen, ob es dem Berliner

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

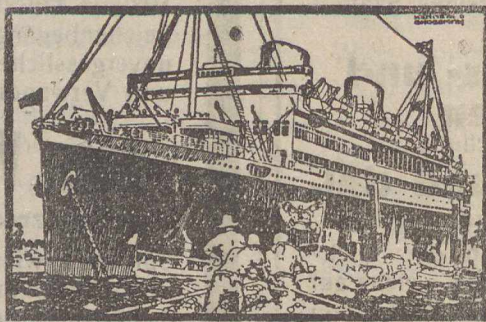
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Hellseher auf seine Art gelungen ist. Wenn die Spielbank in Monte Carlo nach einigen Tagen offen hält, ist es ein Beweis dafür, dass die Zahlenvorausschau Moeckes noch regelrecht funktioniert.

Ein gelehrter aus Falschmünzer
Der Berliner Falschgeldzentrale ist ein sensationeller Fang beglückt. Es konnte ein bekannter Rechtswissenschaftler, der 42jährige Salaban, der sich als Autor mehrerer Bücher, vor allem aber als Herausgeber des Handbuchs für internationales Recht in wissenschaftlichen Kreisen einen Namen gemacht hatte, und dessen 33jährige Ehefrau als Falschmünzer entlarvt und festgenommen werden. Salaban hat bereits seit dem Jahre 1929 falsche Zweimarkstücke hergestellt und Zusammen mit seiner Frau auf den Berliner Wochenmärkten umgesetzt. Insgesamt sind von den beiden bisher mehr als 30.000 dieser raffiniert hergestellten Falschgeldstücke in den Verkehr gebracht, beziehungsweise als Fälschungen angehalten worden. Salaban bewohnte in Lichterfelde eine luxuriös eingerichtete Villa, wo er in einem verborgenen Kellerraum die Falschstücke herstellte. Sein zahlreiches Personal ahnte nichts von dem dunklen Treiben seines Dienstherrn, der das Leben eines begüterten Privatmannes führte, das er scheinbar aus den Erträgen seiner wissenschaftlichen Arbeiten bestritt. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt, soll aber noch einen Helfershelfer gehabt und nur insgesamt etwa 4000 falsche Zweimarkstücke in Umlauf gebracht haben. Er wurde zusammen mit seiner Frau dem Vernehmungsrichter vorgeführt.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den
großen u.
luxuriö-
sesten
Motor-
schiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer vorigen Nummer haben wir Posterglagscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1930, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1931, welche 6— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1929 noch nicht beglichen haben, uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

OSTERKARTEN!

SIND ANGEKOMMEN
UND IN GROSSER
AUSWAHL ZU HABEN
IN DER BUCH- UND
PAPIERHANDLUNG

BARTUNEK, GÜSSING

— Brieflicher Stenographie-Unterricht. Für alle, die einen Kurs nicht besuchen können, eröffnet der Deutsch-österr. Stenographenverband (Wien, VI., Mariahilferstr. 107) am 10. März einen neuen brieflichen Unterricht zur Erlernung der amtlichen österreichischen Schule- und Geschäftsstenographie (Einheitskurzschrift). Vorausgesetzt wird gute Volksschulbildung. Anmeldungen ehestens an den Verband. Probebriefe kostenlos.

Vereinsauflösung. Die Landesgruppe Burgenland des Fachverbandes der Kanzleibeamten Österreichs, Sitz Eisenstadt, hat sich mit 29. Jänner 1932 freiwillig aufgelöst.

Vereinsbildung. In den am 29. Jänner 1932 stattgehabten gründenden Generalversammlung hat sich der Fachverband der Kanzleibeamten des Burgenlandes mit dem Sitze in Eisenstadt gegründet.

KALENDER für 1932 bei B. BARTUNEK, GÜSSING.

Kostenlose Ansichtsnummern sendet 8 Tage die Wiener „Volks-Zeitung“ überallhin. Überzeugen Sie sich von dem reichen und gediegenen Inhalt dieses billigen und beliebten Blattes.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satirische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt“, Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwirtschaftliche Beilage „Der grüne Bote“ und Pädagogische Rundschau, Deutsche Sängerezeitung, Motorsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung“ Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung“ Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung“, Wien, I, Schulerstrasse 16, 29.

Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.



Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

FESTE

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing gefertigt.

